

Größe 6 mal wöchentlich.  
Monatlicher Bezugspreis 2,70 RM. Einzelnummer 10 Pf.  
die Sonnabend, jeweils Sonntag, und Heftnummer 20 Pf.

# Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-M., Pölzerstraße 17, Heraus 2011 u. 20012  
Gesellschafts-, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und  
Verlag Th. und G. Winkel, Pölzerstraße 17, Heraus 20012,  
Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Mittwoch, 10. Juli 1935

Ausgabe A-B und C

Verlagsort Dresden. — Einzelnummer: bis 10 Pf. 22 mm  
breite Zeile 6 Pf. — für Familienangelegenheiten und Sicherheitszettel  
8 Pf. — für Postverwaltungskunden mit einer Gebühr von

## Eine Sonderfahrt des Genfer Rates?

### Wegen des ital.-abessinischen Konfliktes

Verhandlungen des Generalsekretärs des Völkerbundes mit Baldwin, Hoare, Eden

London, 9. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph rechnet mit der Möglichkeit, daß wegen des drohenden Zusammenbruches der Arbeiten des italienisch-abessinischen Versöhnungsausschusses in Scheveningen die Einberufung einer Sonderfahrt des Völkerbundsrates am 25. Juli oder unmittelbar danach unbedingt notwendig werde.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Aenol, ist gestern abend in London eingetroffen und wird heute vormittag mit dem Staatssekretär des Neuen, Sir Samuel Hoare, und dem Völkerbundesminister Eden Besprechungen haben. Am Donnerstag wird er den Premierminister Baldwin ausspielen.

Die Londoner Times schreibt über die abessinische Lage: Die britische Regierung erwägt das abessinisch-italienische Problem mit allen seinen Auswirkungen und hält sich in möglichst enger Übereinstimmung mit der französischen Regierung. Es sind aber keinerlei Beschlüsse irgendwelcher Art gefasst worden. Obwohl der Schlichtungsausschuss im italienisch-abessinischen Streit Schwierigkeiten habe, würde es nicht überall als ratsam angesehen, deswegen den Völkerbundsrat einzuberufen, wenn auch diese Absicht in der Einschließung des Völkerbundsrats vom Mai zum Ausdruck gekommen wäre.

Nach dem Pariser Découvert soll Laval dem englischen Botschafter, Sir George Clerk, am Sonnabend hin-

sichtlich der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles erklärt haben, die Regierung werde sich erst dann auf internationale Verhandlungen einlassen, wenn ihr die Innenpolitik den Kopf zur Behandlung außenpolitischer Fragen freilasse. Laval wolle nicht, daß das Ansehen Frankreichs in den Augen der anderen Länder irgendwie geschränkt erscheinen könnte. Laval habe außerdem betont, Frankreich wolle an keiner Verhandlung der abessinischen Frage vor dem Völkerbund mitarbeiten. Im übrigen glaubt das Blatt auf Grund von Londoner Nachrichten, daß Mussolini in der abessinischen Angelegenheit sich die Neutralität aller interessierten Regierungen sichern könnte, wenn er die in seinen Händen befindlichen politischen Karten geschickt ausspielen.

### Die amerik. Missionare bleiben in Abessinien

London, 9. Juli.

Der Korrespondent des Daily Telegraph in Addis Abeba meldet, die dortigen amerikanischen Missionare hätten erklärt, daß sie ihre Arbeit in den Krankenhäusern unter keinen Umständen aufzugeben, wie ernst auch der italienisch-abessinische Streit sich gestalten sollte. Sie würden einer Weisung der amerikanischen Gesandtschaft, das Land zu verlassen, nicht Folge leisten. Der amerikanische Geschäftsträger habe bis jetzt eine solche Weisung nicht erteilt, obwohl seine Regierung ihm dazu ermächtigt habe. Die britische Regierung habe bereits alle notwendigen Schritte zum Schutz des Lebens und Eigentums der Missionare in Erwägung gezogen.

Polizei hat angesichts der Lage umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen. Der Gouverneur der Provinz hat sich nach Lahore begeben, um den Streit zu schlichten. Am Montagnachmittag wurde im Verlauf von Straßenkämpfen ein Polizist nach einer erstickt.

Die Behörden haben die Veröffentlichung von Meldungen über die Streitigkeiten unter Jenseit gestellt.

### Außenminister Beck wieder in Warschau

Warschau, 9. Juli.

Der polnische Außenminister Beck ist in der Nacht zum Dienstag wieder nach Warschau zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhof vom deutschen Botschafter von Molte, dem Staatssekretär Grafen Eymann, Minister Schäffler, dem Kabinettschef des Außenministeriums, Graf Lubenski, und anderen Persönlichkeiten empfangen.

### Vorgänge in Sowjetrußland

Bewunderliche Nachrichten kommen aus Sowjetrußland. In der „Gottlosenbewegung“ scheint eine Stockung eingetreten zu sein. Der verschärfte Vernichtungskrieg der Bolschewisten gegen Religion und Kirchen, begonnen im zwölften Jahre der Herrschaft (als unbewußtes Eingeständnis, daß die weltanschauliche Werbetracht der roten Lehre verjagt hatte,) scheint das geplante Ziel ebenso wenig zu erreichen wie der wirtschaftliche und der technisch-industrielle Teil des verlängerten Fünfjahresplanes. Anfang Mai berichteten die „Ecclæsiastica“, Archiblätter für zeitgenössische Kirchengeschichte, der Einfluß der Gottlosen in Sibirien nehme zusehends ab. „Die russische Jugend beginnt über die rein materialistischen Grundsätze hinaus wieder ein religiöses Ideal zu suchen. Diese Tendenz offenbart sich in dem Wiederaufleben eines heut noch verschwommenen religiösen Lebens. In Ostsibirien ist die Organisation der militärischen Gottlosen völlig aufgelöst. Überall tauchen neue Sekteln auf. In Novosibirsk verbringen die Medizinstudenten ihre freie Zeit in den Tempeln einer neuen Sekte. Die Rückkehr zur Religion ist auf dem Lande noch viel ausgeprägter; an verschiedenen Orten führen die Lehrerinnen die Kinder wieder in die Kirche.“ Diese Mitteilungen handen in Einklang mit den Berichten, die den Verlauf des diesjährigen Osterfestes in Russland schilderten. Es wurde (a. a. O.) gesagt:

„Doch trotz einer fanatischen Gottlosenbewegung des Einflusses der Religion auf die Massen in Russland noch immer nicht verschwunden ist, hat das orthodoxe Osterfest ernst bewiesen. In den 40 Moskauer Kirchen, in denen nach Gottesdienst gefeiert werden kann, kamen die ganze Nacht hindurch zahllose Gläubige zum Gebet zusammen; die Menge war so groß, daß Hunderte auf den Straßen vor den Eingangstüren standenlang“ in strömendem Regen ausharren mußten. Die Mehrheit der Gläubigen bestand aus Frauen, doch fuh man auch viele Männer und junge Leute; freilich darf nicht verkennet werden, daß viele Jugendliche durch raffinierte Mittel (Werke von Broschüren für Kinos und Theater usw.) vom Kirchenbesuch abgehalten worden sind.“

Besonders bemerkenswert ist jedoch die Mitteilung, daß die Wochenzeitung „Der Gottlose“, das amtliche Organ der Gottlosenbewegung, fürzlich kein Erscheinen eingestellt habe. Die einen wollten darin, wie berichtet wird, eine bloße Sparmaßnahme im Hinblick auf den Papierverbrauch sehen; andere seien der Meinung, daß in dieser Maßnahme eine Veränderung in der Haltung der Sowjetregierung zu erblicken sei. Wie dem auch sei: der „Biesbosch“ ist die Wochenzeitung des gleichnamigen Vereins, scheint einstweilen der Vergangenheit anzugehören. Es war das Organ, das außerhalb der Grenzen Sowjetrußlands in allen Kreisen, die sich die Verabschaffung der innerrussischen Vorgänge zur Aufgabe machten, mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden mußte, weil sich darin der Geisteszuwand der herrschenden Mächte im Bolschewismus am deutlichsten widerspiegelt. Der „Biesbosch“ besaß sich inhaltlich in derselben Weise, wie alle anderen Erzeugnisse der Gottlosenbewegung, mit der Verhöhnung der Religion in Wort und Bild, zum Teil auch mit selbst verrenten Versuchen zur „naturwissenschaftlichen Widerlegung“ religiöser und kirchlicher Lehren. Sein Kampf beschränkte sich nicht auf die orthodoxe Kirche: die russischen Würdenträger erzielten in dieser Spottschrift stets in brüderlichem Verein mit dem Papst, mit protestantischen Würdenträgern, mit dem einzigen Jehova, mit Allah und Mohammed. Soebeliebt war auch die Methode, das göttliche Wesen als Verbündeten der Zaren, reichen Lente, Großbauern und Gendarmen darzustellen oder, in Abwandlung derselben Themas, den armen Arbeiter und Bauern mit dem geistlichswigenden Gott auf dem Norden. In laufend Abwandlungen wurde den Massen die Vorstellung gepredigt, daß der Gott aller Kirchen und Bekanntschaft nur Helfer und Zuhalter der Aussteuer und Reichen sei. Die kirchlichen Wunderlebren der Weltgeschichte und der Menschwerbung Christi wurden mit dem Rüstzeug des Darwinismus und den Mitteln der Anatomie bekämpft, immer in „populärwissenschaftlicher“ und oft äußerst primitiver Form. Zur Unterstützung der literarischen Werbung veranstaltete der „Biesbosch“ an hohen kirchlichen Festtagen den sogenannten „Antireligiösen Karneval“ d. h. einen Mummenkarneval, bei dem als Geistliche kostümierte Jungkommunisten die kirchlichen Ein-

Stadtbibliothek

A  
104

### Belagerungszustand in Lahore

Sieg um eine Moschee.

Lahore, 9. Juli.

Über Lahore, der Hauptstadt der britisch-indischen Provinz Punjab, ist der Belagerungszustand erklärt worden. Zwischen den Moslems von Lahore und der Seite der Sikhs war es seit mehreren Tagen zu Streitigkeiten um eine alte Moschee gekommen. Die Moslems behaupteten, daß die Sikhs diese Moschee, die auf einem Grundstück der Sikhs steht, abreißen wollten. Demgegenüber erklärten jedoch die Sikhs, daß sie die baufällig gewordene Moschee lediglich reparieren wollten, was ihnen bei dem Erwerb des Grundstücks vor langer Zeit ausdrücklich gemacht worden sei. Sowohl die Sikhs wie die Moslems haben in Erwartung von blutigen Auseinandersetzungen erhebliche Verstärkungen aus dem Hinterlande nach Lahore gebracht. Diese Verstärkungen sind teilweise mit Schwertern ausgerüstet. Beide Parteien befürchten, die Gegenpartei werde ihr Gotteshaus überfallen und zerstören. Die

### Zwei internationale Betrüger festgenommen

Die Betrugsmutter der „Umea“.

Berlin, 9. Juli.

Auf Grund der vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Berlin erlassenen Haftbefehle gelang es jetzt, zwei gefährliche internationale Betrüger zu fassen. Es sind dies der 32jährige Josef Kopp und der 35jährige Tscheche Georg Novakowski.

Kopp hat sich bereits in Frankreich, Holland, Dalmatien, der Tschechoslowakei und Italien mit zweckhaften Geschäften beschäftigt und ist in Deutschland bereits mehrfach vorbestraft. Nach Verhöhung seiner letzten Strafe gründete er im Juni 1934 in Italien eine Gesellschaft mit dem hochländenden Namen „Unione Meridionale Exportazioni S.p.a.“ (Umea). Das Gesellschaftskapital betrug etwa 2000 RM. Mit Hilfe dieser Gesellschaft haben Kopp und Novakowski zahlreiche Beträgerverein verübt.

Wie in andern europäischen Staaten, so wurden auch in Deutschland zum Schein zahlreiche Agenturen und Filialen der „Umea“ gegründet und an vertraulosem Käuferkreis verpachtet oder anderweitig vergeben. Die Betrugsgesetze mußten dann jeweils erhebliche Kautionsbeträge hinterlegen. Als Zweck des Unternehmens war der Verkauf italienischer Produkte nach dem Ausland angegeben. Dabei mache Kopp betrügerische Angaben über die Leistungsfähigkeit der Umea. Auf diese Weise wurden zahlreiche Importeure verhindert, rechtzeitig mit italienischen Exporten abzuschließen. Sollte es zur Lieferung kommen, so verlangte Kopp plötzlich Vorschüsse und machte von ihnen die Lieferung abhängig. Aber selbst, wenn die Importeure in ihrer Zwangslage die Vorschüsse gezahlt hatten, machte er noch zahlreiche Ausschüsse, um sich seiner Lieferungsfristen zu entziehen, denen er überhaupt nicht nachkommen

konnte, da er weder über entsprechendes Kapital noch über die erforderlichen Beziehungen zu den italienischen Erzeugern verfügte.

Novakowski hat die Beträgerverein durch die Übernahme der Filiale in Berlin und in den nordischen Staaten sowie Belgien, Holland, der Schweiz und Frankreich unterstellt.

Beschädigte, die sich noch nicht gemeldet haben, wollen sich an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin wenden.

### Französisch-portugiesische Luftverkehrsverhandlungen

Paris, 9. Juli.

In Lissabon ist eine französische Abordnung unter Führung des Kabinettschefs des französischen Luftministers General Denain, Giscard d'Estaing, eingetroffen, die mit den portugiesischen Behörden mehrjährige Verhandlungen wegen des Luftverkehrs zwischen Frankreich und Portugal aufnehmen soll.

Wie verlautet, sollen sich die französischen Unterhändler um die portugiesische Erlaubnis zur Errichtung eines Landungsplatzes auf den Azoren für eine Luftlinie nach Amerika bemühen.

### Einem lath. Pfarrer das Wohnrecht im Wilnagediet entzogen

Warschau, 9. Juli.

Einem katholischen Pfarrer, der im Wilnagediet in einem Dorf nahe der litauischen Grenze wirkte und eine lebhafte politische Tätigkeit in litauischem Sinne entfaltete, wurde durch die polnischen Behörden das Wohnrecht im Grenzgebiet auf drei Jahre entzogen. Dem Pfarrer wurde ein Termin von zwei Wochen eingeräumt, um seinen bisherigen Posten zu verlassen.